



Gesellschaft für Vogelkunde • Museumsplatz 1/10/8, A-1070 Wien • www.birdlife.at • hans.uhl@birdlife.at • 0699 141 099 41

Zwischenbericht

Kiebitz-Schutz im Naturpark Obst-Hügel-Land, Brutsaison 2019



Kiebitz-Küken auf gemähtem Futterrogen in Leppersdorf, 4.6.2019

Projektbericht an den Naturpark Obst-Hügel-Land

Hans Uhl

Unter Mitarbeit von Julia Kropfberger

September 2019

*Obstkultur.
Freude pur!*



MIT UNTERSTÜTZUNG VON LAND UND EUROPÄISCHER UNION



Europäischer
Landwirtschaftsfonds für
die Entwicklung des
ländlichen Raumes.
Hier investieren Europa und
das ländliche Gebiet



Auftraggeber:

Naturpark Obst-Hügel-Land
DI Rainer Silber
Kirchenplatz 1
4076 St. Marienkirchen/Polsenz

Auftragnehmer:

BirdLife Österreich
Gesellschaft für Vogelkunde
Museumsplatz 1/10/8, A-1070 Wien
office@birdlife.at
www.birdlife.at

Hans Uhl
Kremsstraße 6, 4553 Schlierbach
0699-14109941
hans.uhl@birdlife.at

Inhalt

Zusammenfassung.....	3
Ausgangslage, Untersuchungsgebiet und Methoden	4
Brutbestand 2019 und Bestandstrends seit 2013	4
Brutverlauf 2019.....	6
Schutzmaßnahmen und ihre Effizienz	8
Verlustursachen Prädation und Nahrungsmangel	9
Öffentlichkeitsarbeit.....	10
Literatur.....	10

Zusammenfassung

35 bis 37 Kiebitz-Paare bebrüteten in den 2019 näher untersuchten Flächen mindestens 54 Gelege. Der Schlupferfolg war mit 74-83% erfolgreicher Brutten hoch, der Reproduktionserfolg mit 13-22 flüggen Jungvögeln bzw. 0,4 bis 0,6 je Paar fiel hingegen durchschnittlich aus. Hauptgrund war der hohe Küken-Ausfall bei den Erstgelegen in der zweiten Aprilhälfte. Nur wenige flügge Jungvögel (1-4) stammen aus dieser Phase, der überwiegende Anteil (12-18) aus späteren Ersatzgelegen. Als Ursache für die hohen Ausfälle in der ersten Brutphase sind Nahrungsmangel während der Trockenperiode im April in den Maisäckern und/oder erhöhte Verluste durch Fressfeinde anzunehmen. Der Kükenverlust im niederschlagsreicheren Mai war deutlich geringer.

Fünf Landwirte beteiligten sich mit folgenden Maßnahmen: Verzögerte Maisaussaat bis 10.5. auf 8,7 ha, verspätete Bewirtschaftung von Soja (ohne Vertrag) auf 2,3 ha sowie kleinflächige Umfahrung von 3 Nestern. Letzteres betraf 3 Gelege auf Maisäckern. Die umgesetzten Maßnahmen ermöglichten für insgesamt 17 betroffene Gelege einen guten Schlupferfolg aus mindestens 12 Gelegen (71%). Im Gegensatz zu den Vorjahren konnte mit der Maßnahme „verzögerte Maisaussaat“ erstmals kein Reproduktionserfolg erzielt werden. Ebenso kamen die Küken aus der Maßnahme Nester-Markierung in der Folge um. Hingegen ermöglichte die Verzögerung der Bearbeitung eines Sojafeldes den vollständigen Schlupf aller 4 Ersatzgelege, aus denen letztendlich 4 bis 6 Jungvögel flügge wurden.

Verstärkt wird die These des Nahrungsmangels in den Maisäckern zur Trockenzeit dadurch, dass in der Fläche Leppersdorf die einzigen flüggen Kiebitze aus Erstgelegen dort festgestellt wurden, wo sie in Feuchtflächen des Rückhaltebeckens ausweichen konnten.

Ausgangslage, Untersuchungsgebiet und Methoden

Dieser Zwischenbericht fasst die Projektergebnisse des Jahres 2019 zusammen. Das Projekt verfolgt das Ziel, gemeinsam mit Landwirten langfristig praxistaugliche Schutzmaßnahmen für den Kiebitz, in den großen Acker-Brutkolonien zu entwickeln. Der Kiebitz-Brutbestand im Naturpark Obst-Hügel-Land beträgt rund 40 bis 50 Paare.

Die untersuchten Probeflächen umfassten in den Jahren 2016 bis 2018 zwei km². Sie bestehen aus den beiden Teilgebieten „Eben“ mit 1,2 km² und „Leppersdorf“ mit 0,8 km². 2019 wurde dank eines Projektponsors das Untersuchungsgebiet „Eben“ um 0,8 km² bzw. die Teilfläche „Sommersberge“ erweitert. Näheres zu den untersuchten Gebieten finden sich in den Vorberichten der Jahre 2016 bis 2018.

Es erfolgten ab dem Brutbeginn der Kiebitze von Mitte März bis Ende Juni jeden Jahres mindestens 10 vollständige Erhebungen der Brutbestände und Neststandorte (im Jahr 2019 13 Kontrollen). Diese erfolgten in Abständen von 7 bis 10 Tagen sowie bei Bedarf mit zusätzlichen Teilerhebungen, um Schutzmaßnahmen rechtzeitig organisieren zu können. Neststandorte und Revier-haltende Kiebitze wurden in Tageskarten und entsprechenden Listen dokumentiert. Als „flügge Jungvögel“ werden mindestens vier Wochen alte Kiebitze gewertet, da sie ab dem späteren Zeitpunkt der tatsächlichen Flugfähigkeit, den Untersuchungsgebieten nicht mehr eindeutig zuordenbar sind.

Die Kontaktaufnahme mit Landwirten fand ab Ende März bei Vorhandensein der ersten Nester statt. Sobald auf einem Feldstück mindestens vier Kiebitze brüteten, wurden den Landwirten einjährige Förderverträge zur Verzögerung der nächsten Bewirtschaftungsgänge angeboten. Bei späteren Ersatzgelegen auf diesen Förderflächen sowie auf herkömmlich bewirtschafteten Äckern mit hoch bebrüteten Gelegen wurde den Landwirten angeboten, die Nester zu markieren, um ein kleinräumiges Umfahren (ca. 15 m²) zu ermöglichen.

Brutbestand 2019 und Bestandstrends seit 2013

Tab. 1: Kiebitz-Bestandsentwicklung 2013-2019, in Brutpaaren (BP)

Gebiet	Größe in km ²	BP 2013	BP 2016	BP 2017	BP 2018	BP 2019
Eben	1,2	11-17	20	15-18	20-24	17-19
Leppersdorf	0,8	11	12-15	11-13	8	6
Gesamte Flächen bisher	2,0	22-28	32-35	26-31	28-32	23-25
Sommersberg neu*	0,8	-	-	-	-	12
Gesamt 2019	2,8					35-37

*Zusatzfläche Sommersberg, erstmals 2019 bearbeitet

In der Saison 2019 wurden in den bisherigen Kontrollflächen 23-25 Paare gezählt, davon in Eben 17-19 bzw. in Leppersdorf nur mehr 6. In der Zusatzfläche Sommersberg kamen 12 Paare vor. Im Vergleich zu den Vorjahren kann in Eben von einem leicht fluktuierenden Bestand gesprochen werden, in Leppersdorf hingegen von einem Rückgang von mindestens 50% seit 2016.

Im Teilgebiet Eben, in dem die Kiebitze 2016 und 2017 den deutlich höheren Bruterfolg zu verzeichnen hatten, stieg der Bestand bis 2018 leicht auf 20-24 Paare an, um nach unterdurchschnittlichem Erfolg 2018, schon 2019 wieder einen geringeren Bestand von 17-19 Paaren zu zeigen. In der sehr intensiv bewirtschafteten Teilfläche Leppersdorf, mit dem deutlich geringeren Bruterfolg 2016 bis 2018 zeigte die kleine Teilpopulation den bundesweit leider üblichen Negativtrend.

Abb. 1: Lage der Kiebitz Erst- und Ersatzgelege, der Aufenthaltsorte der Küken sowie der Maßnahmenflächen im Teilgebiet Eben und Sommersberg, 2019.

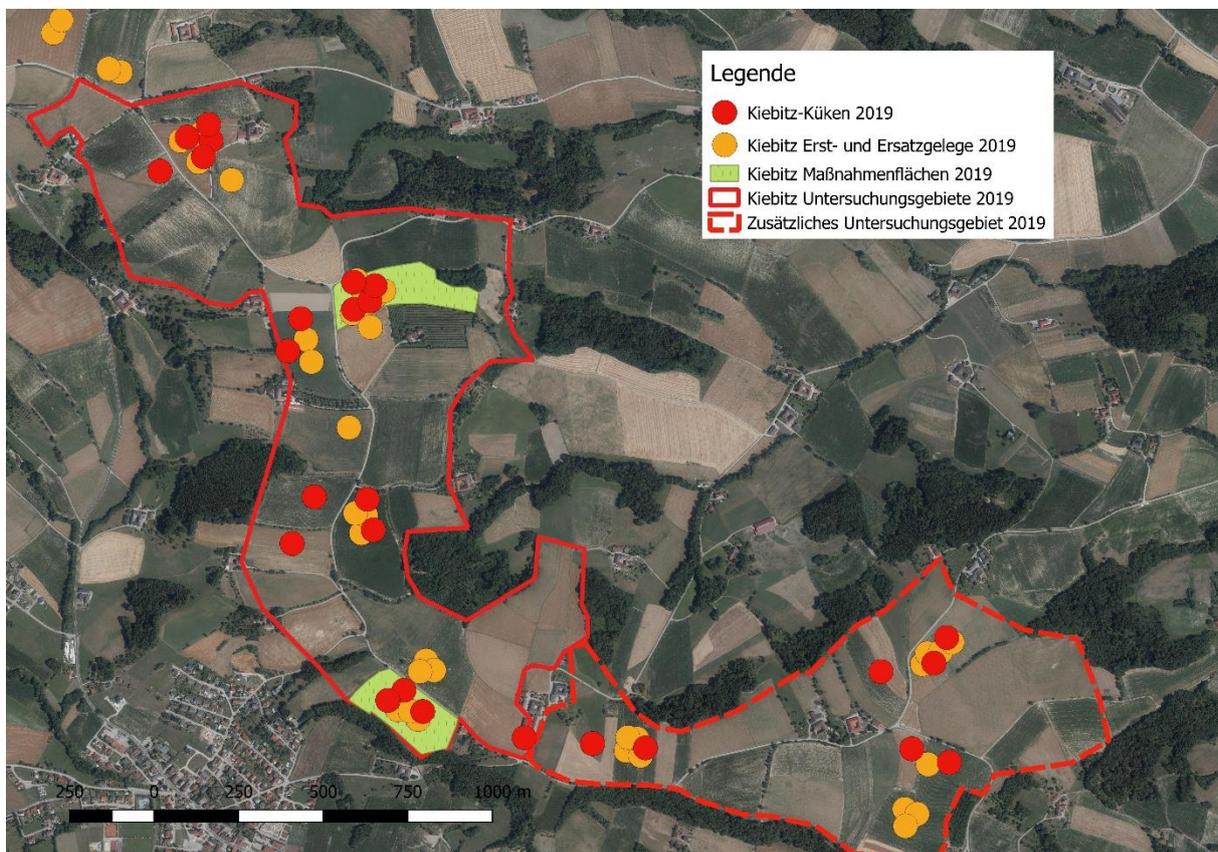
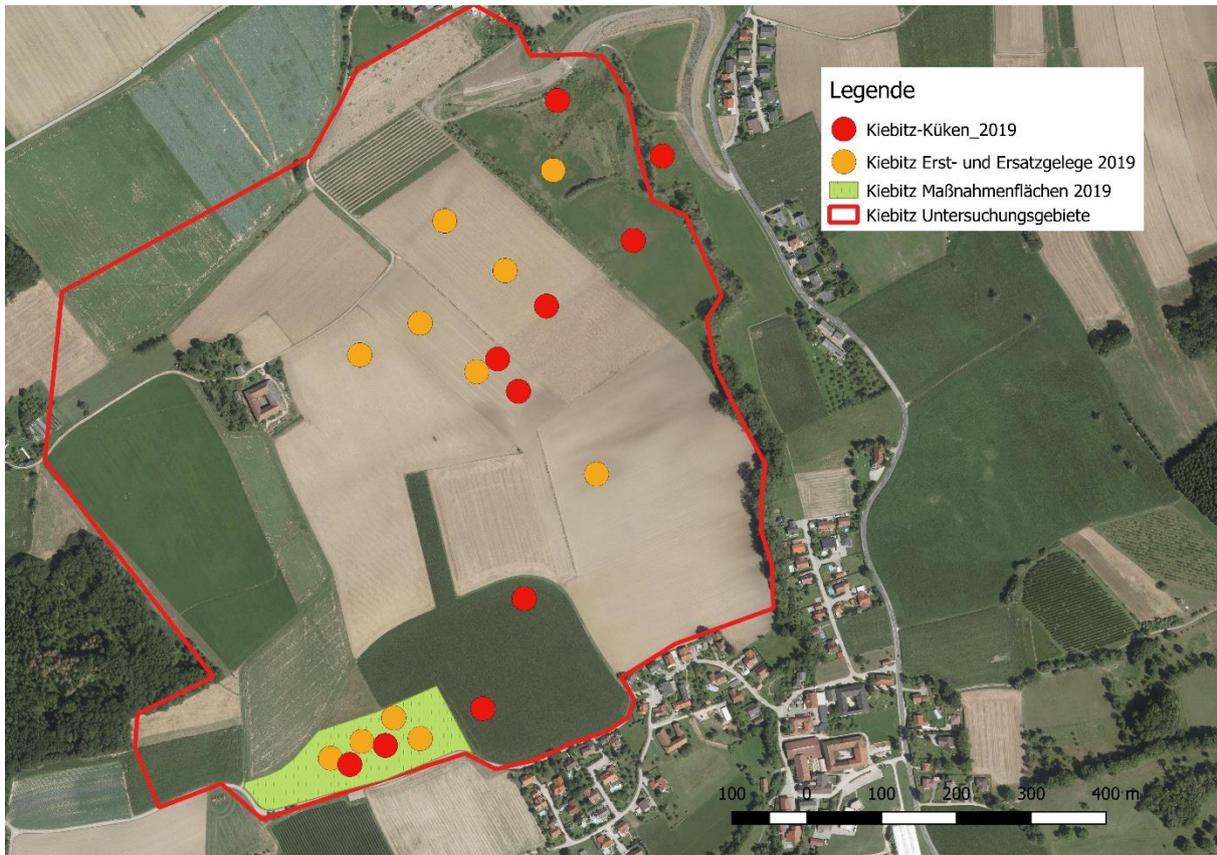


Abb. 2: Lage der Kiebitz Erst- und Ersatzgelege, der Aufenthaltsorte der Küken sowie der Maßnahmenflächen im Teilgebiet Leppersdorf, 2019



Brutverlauf 2019

Die erste Zählung fand am 28.3. statt, wobei bei knapp 50% der Paare bereits Brutbeginn festzustellen war. Bis zum 11.4. bebrüteten 21 Paare (88%) auf den mehrjährigen Untersuchungsflächen ihre Erstgelege (nördlich davon 5 weitere). Nach Kulturen unterteilt fielen diese Erstgelege auf: 11 x Sturzäcker (davon 10 x auf zwei Vertragsäckern), 9 x Wintergetreide und 1 x Mais. Bei mindestens 14 dieser Erstgelege kam es zum Schlupf von Pullis (Schlupfrate Erstgelege: >67%), wesentlich begünstigt durch den Bewirtschaftungsverzicht auf den Vertragsäckern für späte Maisansaat.

Daraus resultierten letztendlich nur ein bis vier flügge Jungvögel, da alle übrigen in den folgenden, außergewöhnlich trockenen Wochen durch Nahrungsmangel oder Fressfeinde umkamen. Diese Ausnahme betraf zwei Kiebitz-Familien, die in Leppersdorf aus den ausgetrockneten Feldern (bzw. dem hochstehenden Wintergetreide) in die angrenzenden, kurzrasigen Feuchtflächen des Rückhaltebeckens des Planbaches wechseln konnten.

Nach den fast vollständigen Kükenverlusten aus den Erstgelegen erfolgte für die Ersatzgelege eine starke räumliche Verlagerung zwischen den einzelnen Feldern, ähnlich wie 2018. Die Kiebitze wechselten in der zweiten Aprilhälfte überwiegend in

angesäte Maisäcker (10 x), mit vier Paaren in ein frisch bestelltes Sojafeld und mit einem Paar in eine magere Wiese des Rückhaltebeckens. So kam es ab 25.4. in den bisherigen Probeflächen zu mindestens 16 Ersatzgelegen, in der Zusatzfläche Sommersberg zu 12 weiteren Ersatzgelegen auf Mais. Aus gesamt mindestens 28 Ersatzgelegen schlupften in mindestens 21 Fällen Küken (75% Schlupferfolg).

Der Reproduktionserfolg aus den Ersatzgelegen betrug mit 12 bis 18 flüggen Jungvögeln wesentlich mehr als aus den Erstgelegen (1-4). Wesentlicher Einflussfaktor für diese jahreszeitlich späten Erfolge war die Verfügbarkeit von kurzrasigen oder schütter bewachsenen Kulturen im Juni, die im Gebiet nur sehr kleinflächig existieren. Flüge Jungvögel konnten in folgenden Kulturen festgestellt werden: gemähte, feuchte Wiesen im Rückhaltebecken, vegetationsarme Uferzonen, im Mai geschnittener Futterroggen (Titelseite), kleine Mähwiesen, gemähtes Grünland unter Streuobst, schütter bewachsene, kleine Störstellen in Mais (s. Abb. 5). In hochstehende Getreide- oder Maisfeldern flüchten v. a. die älteren Pullis nur bei Gefahr. Flüge Jungvögel aus Erstgelegen wurden ab 17.5. festgestellt, jene aus Ersatzgelegen ab 13.6. bis Ende Juni.

Abb. 3 + 4: Kiebitz-Vertragsacker in Eben mit starker Verunkrautung vor der Maisaussaat (links, 25.4.2019); vor der Maisaussaat markierte, kleine Kiebitzinsel (rechts, 25.4.2019).



Abb. 5 +6: In hochstehenden Feldkulturen, erwiesen sich u. a. kleine Störstellen im Mais als letzte Rückzugsgebiete für Küken (links, Eben, 27.6.2019). Feuchtflächen des Rückhaltebeckens, in die Kiebitz-Pullis ab Mitte April auswichen (27.6.2019).



Abb. 7+8: Ausbringung von Bioziden in Leppersdorf mit verleitendem Kiebitz links unten (links, 4.6.2019). Nahezu flügger Jungvogel, der aus den Feldern auf eine Viehweide ausgewichen war (rechts, Lengau 27.6.2019).



Schutzmaßnahmen und ihre Effizienz

Beteiligung der Landwirte

Auch 2019 erfolgte die Beratung der Landwirte situationsbezogen. Aufgrund weniger Kleinkolonien von mindestens 4 Paaren auf einem Feldstück konnte nur zwei Betrieben die Maßnahme „verzögerte Maisansaat bis 10.5.“ angeboten werden. Die beiden Vertragsflächen in Eben betrug gesamt 7,8 ha. Zusätzlich beteiligte sich ein Betrieb in Leppersdorf durch Verzögerung der Biozidausbringung in einem Sojafeld (2,3 ha) bis nach dem Schlupf der Gelege bzw. nach 4.6. ohne Inanspruchnahme von Fördermittel.

Von drei Betrieben wurde das kleinräumige Umfahren jeweils eines markierten Neststandortes praktiziert. Bei den beiden Erstgelegen kam es zum Schlupf von Küken, bei einem späten Ersatzgelege jedoch nicht. Insgesamt wurden 17 Gelege durch die Maßnahmen geschützt, aus denen in 12 Fällen Küken schlüpften. Die Reproduktionsrate daraus betrug 4-6 flügge Jungvögel bzw. 0,2-0,4/Paar.

Bruterfolg und Effizienz der Maßnahmen

Gesamtwerte 2019: für beide Untersuchungsgebiete samt der Zusatzfläche Sommersberg ergeben sich für 2019 folgende Werte:

- 35-37 Brutpaare
- >54 Gelege, plus eine geringe Dunkelziffer in hochstehenden Feldern
- >40-45 x Schlupferfolg = 74-83% (Eben: 61-74%, Leppersdorf: 72-81%)
- >13-22 flügge Jungvögel; die große Bandbreite resultiert aus einer möglichen Zuwanderung in Leppersdorf
- 1-4 flügge Juv. aus Erstgelegen, 12-18 flügge Juv. aus Ersatzgelegen
- 0,4-0,6 flügge Jungvögel/Paar gesamt

Teilfläche Eben: Trotz 8,7 ha Vertragsflächen kam es hier mit 4-6 flüggen Jungvögeln (0,2-0,4/Paar) zum schlechtesten Reproduktionserfolg im bisherigen Projektzeitraum. Obwohl aus 8 der insgesamt 13 durch Maßnahmen geschützten Nestern, Küken schlüpften, blieb diese Maßnahme „verzögerte Maisaussaat“ erstmals ohne Erfolg. Die Jungvögel stammen alle aus Ersatzgelegen in üblich bewirtschafteten Maisäckern.

Teilfläche Leppersdorf: Mit 5-12 flüggen Jungvögeln aus 6 Paaren (0,8-2,0/Paar) war der Bruterfolg dieses Teilgebietes überdurchschnittlich hoch. Einen wesentlichen Beitrag dafür leistete die Verschiebung der Bewirtschaftung eines Sojafeldes in der zweiten Mai-Hälfte (4-6 flügge Jungvögel) sowie die Ausweichmöglichkeit einzelner Familienverbände in die Feuchtflächen des Rückhaltebeckens.

Neue Teilfläche Sommersberg: Die Zahl der Erstgelege ist hier nicht bekannt. Aus 12 Ersatzgelegen auf Mais schlüpften in mindestens 7 Fällen Küken, davon wurden >4 flügge (0,3/Paar.) Zumindest 3 flügge Junge profitierten von kleinflächigen Mähwiesen, auf die die Familienverbände im Juni auswichen.

Effizienz der Schutzmaßnahmen: Die hohe Schlupfrate von 74-83% zeigt, wie sich diese durch die angewandten Maßnahmen deutlich heben lässt. Dass diese Maßnahmen, trotz hoher Verluste an Küken, den Gesamtbruterfolg erhöhen, beweisen das Beispiel in Leppersdorf 2019 sowie die Zahlen aus 2016. Einzuschränken ist in Summe jedoch, dass bislang der angestrebte Reproduktionserfolg von mindestens 0,8 flüggen Jungvögeln je Paar bislang nur 2016 erreicht wurde.

Vergleichswerte der Vorjahre, flügge Jungvögel/Paar (vgl. UHL 2017, 2018):

- 2016: >1 (>20 im Teilgebiet Eben, v. a. durch verzögerte Maisaussaat)
- 2017: 0,5-0,6 (>16 im Gesamtgebiet)
- 2018: 0,4 (außerordentlich trockenes, warmes Frühjahr)
- 2019: 0,4-0,6 (erstmals in Leppersdorf höherer Bruterfolg als in Eben)
- 2016-2019: 0,5-0,6 (60-69 flügge Jungvögel bei 109-123 Paaren)

Vergleicht man die generellen Bruterfolge seit 2016, weisen diese Zahlen das Jahr 2019 als eines mit durchschnittlichem Bruterfolg aus.

Verlustursachen Prädation und Nahrungsmangel

Nach einem sehr guten Schlupferfolg von 74-83% ist es 2019 ähnlich wie im Vorjahr zu einer hohen Verlustrate der Pullis gekommen. Aus dem vorliegenden Projekt lassen sich methodenbedingt keine verlässlichen Aussagen über die Verlustursachen machen. In einem Fall konnte beobachtet werden, wie ein Küken von einem Turmfalke erbeutet wurde. Diese Greifvogelart wurde wiederholt von Kiebitzen attackiert, während dies bei Mäusebussarden weniger häufig zu beobachten war. Die relativ geringe Rate des Nestverlustes bei gleichzeitig hohem Verlust der Küken schließt (falls überhaupt Prädation vorliegt) tagaktive Fressfeinde wie Greifvögel oder Hauskatzen in besonderem Maße in die potenziellen Ursachen ein. Näheres dazu in UHL 2018. Noch

weniger erforscht sind leider die anzunehmenden Nahrungseingpässe für Kiebitz-Küken in Getreidefeldern während Trockenperioden, vor allem in Maisfeldern. Wie bereits 2018 näher beschrieben, deutet einiges darauf hin (z. B höchste Verlustrate von kleinen Küken während trockenster Wochen, deren Ausweichen in Feuchtflächen etc.), dass dieser Einflussfaktor wesentlich die Nachwuchsrate in Feldern mit bestimmt.

Öffentlichkeitsarbeit

Im Frühjahr 2019 wurden Textbeiträge über das Projekt dem Naturpark Obst-Hügel-Land für deren Zeitschrift sowie den OÖ Tips zur Verfügung gestellt, siehe folgende Abbildung.

ARTENSCHUTZ

Pilotprojekt im Naturpark lässt Hoffnung für den Kiebitz aufkommen

NATURPARK OBST-HÜGEL-LAND. Der Kiebitz befindet sich europaweit im Sinkflug. In den letzten 30 Jahren haben die Bestände um mehr als 50 Prozent abgenommen. Doch gezielte Vogelschutzprogramme lassen einen sanften Hoffnungsschimmer zu: Seit 2016 untersucht BirdLife im Naturpark Obst-Hügel-Land, welche Maßnahmen sich positiv auf die Kiebitzbestände auswirken. Wir haben den Experten Hans Uhl zum Gespräch gebeten.



Umfeld Anfang April ihr Gelege verloren hatten, zogen zu. Von acht Erstgelegen waren sieben erfolgreich. Alleine in diesem 4,5 ha großen Feld konnten so 18 flügge Jungvögel erwachsen werden – ein echt toller, kleinräumiger Erfolg.

Tips: Wie viele Landwirte sind an Bord?

Uhl: Bislang haben sich sechs Betriebe an den Schutzmaßnahmen beteiligt. Wir haben gemeinsam mit diesen Landwirten gezeigt, wie wir den Kiebitz-Schutz so auf größere Feldflächen bringen, dass die Landwirte mitmachen können. In diesem Sinn ist diesen Landwirten großer Dank auszusprechen.

Man sieht deutlich, dass in Lepperndorf, wo sich weniger Landwirte beteiligen und weniger Jungvögel hochkommen, die Bestände zurück gehen. In Eben bleiben die Bestände hingegen seit 2016 gleich.

Tips: Sind sie generell mit dem Verlauf zufrieden?

Uhl: Wir sind dank der sich bislang beteiligenden Landwirte auf einem guten Weg und konnten den Bruterfolg dieser bedrohten Vogelart schon fast auf den angestrebten Zielwert haben.

Eines ist aber klar: Es bräuchte noch einige Landwirte mehr, um das Überleben der Kiebitze dauerhaft absichern zu können. Neuzustreger sind deshalb herzlich willkommen.

Tips: Welches Ziel verfolgt das Artenschutzprojekt im Naturpark?

Uhl: Ziel ist es, für die bislang völlig ungeschützten großen Kiebitz-Populationen in Oberösterreich Äckern – in etwa 2.000 Paare – ertmale praxistaugliche Maßnahmen gemeinsam mit Landwirten zu entwickeln. Es handelt sich um ein Pilotprojekt, das auf kleiner Fläche erproben will, was später auf großen Flächen umgesetzt werden soll.

Tips: Wie viele Brutpaare konnten heuer bereits im Naturpark gezählt werden?

Uhl: In Eben kamen in den letzten Jahren zwischen 18 und 24 Paaren vor, heuer sind es bislang 19 Paare. In Lepperndorf waren



Ein Kiebitz-Gelege in Samarain

Tips: Das heißt?

Uhl: Aus internationalen Projekten wissen wir, dass Kiebitz-Populationen sich selbst erhalten, wenn im mehryährigen Schnitt 0,8 Jungvögel/Pair flügge werden. Wu liegen derzeit bei mindestens 0,65 Jungvögeln/Pair und konnten den Bruterfolg durch die Schutzmaßnahmen deutlich erhöhen. Auf unseren Vertragsäckern, auf

es meist acht bis 15, heuer nur mehr etwa sechs Paare.

Tips: Also ist das Projekt kein Erfolg?

Uhl: Wir messen den Erfolg hauptsächlich am Bruterfolg und weniger an der Bestandentwicklung. Grund ist, dass Kiebitze ihre Nistplätze immer wieder, auch über viele Kilometer verlagern, wenn wo günstigere Flächen entstehen. Das reine Paarzahlen kann somit ein verlässliches Bild geben.

Tips: Können Sie ein konkretes Beispiel nennen?

Uhl: Auf einem Vertragsfeld der Familie Schöberl in Eben brüteten Ende März vier Paare. Vier weitere Paare, die im herkömmlich bewirtschafteten

denen die Landwirte den Mais um mehrere Wochen später an säen (ab 10. Mai), haben wir sogar einen Bruterfolg von 1,1 Jungvögeln. Auf 38 ha Vertrags-

Es bräuchte noch einige Landwirte mehr, um das Überleben der Kiebitze in der Region dauerhaft absichern zu können

HANS UHL, BIRDLIFE

Literatur

UHL H. (2017): Bericht zum Projekt „Kiebitz-Schutz im Naturpark Obst-Hügel-Land, 2016-2017“. Unpubl. Projektbericht an den Naturpark. 1-10.

UHL H. (2018): Zwischenbericht „Kiebitz-Schutz im Naturpark Obst-Hügel-Land, Brutsaison 2018“. Unpubl. Projektbericht an den Naturpark. 1-12.